

Das Beste aus Thüringen.

OTZ.de

In Kooperation mit Thüringer Allgemeine und Thüringische Landeszeitung.



Vorhang auf für Robert Schumann



Per Mouseklick sind in der Ausstellung Schumann-Werke abrufbar. Foto: Wagner

In den Kunstsammlungen Zwickau reflektiert die amerikanische Künstlerin Janet Grau in sieben thematischen Räumen eine ganz besondere Sicht auf den Komponisten. Die Ausstellung "Seit ich ihn gesehen - Reflexionen zu Robert Schumann in der Kunst" ist bis zum 2. November zu sehen.

Um sein Klavierspiel zu verbessern, erfand der Komponist und Pianist Robert Schumann (1810-1856) seine sogenannte Cigarrenmechanik. Mit diesem Gerät, aus einer Zigarrenkiste gebaut, schränkte er den Gebrauch seines dritten und vierten Fingers ein, verletzte aber den Mittel- und Zeigefinger seiner rechten Hand, so dass er den Traum von einer Pianistenkarriere begraben musste.

Auch der britische Performancekünstler und Choreograf Anthony Howell ein großer Verehrer Schumanns schwört auf "Selbstverbesserungsapparate". Um herabhängende Augenbrauen zu verhindern, klebt er sie einfach mit Tesafilm fest. Einen Pullover, an zwei Händen hinter dem Rücken gehalten, nutzt er für eine bessere Körperhaltung. Und ein Ledergürtel dient ihm dazu, den exakten Abstand der Arme beim Tangotanz zu regulieren. Was aber hat das alles mit Robert Schumann zu tun, der vor 200 Jahren in Zwickau geboren wurde?

Antwort darauf gibt die gebürtige Amerikanerin Janet Grau mit ihrer Ausstellung in den Kunstsammlungen Zwickau, in der sie den Romantiker Schumann-Experten wird es vermutlich die Sprache verschlagen auf höchst unangepasste wie ungewöhnliche Weise in Szene setzt. Keine verstaubten Büsten und Bücher, keine Dokumente, die nur hinter Glas ehrfürchtig bestaunt werden dürfen. Die in Dresden lebende Video- und Performancekünstlerin holt Robert Schumann in ihren sieben lebendigen Themenräumen buchstäblich vom Sockel.

Gleich im Eingangsbereich der großen Kuppelhalle öffnet sich der Vorhang für Robert. Teilnehmer eines Musiksymposiums summen, trällern oder singen ganz ernsthaft vor der Kamera ihre Lieblingsmelodie. In einem eigens eingerichteten

Jugendzimmer können sich die Besucher bequem in einer Sitzecke zurücklehnen und über 100 YouTube-Clips ansehen und anhören. Einfach schräg, wie ein texanischer Cowboy zur Gitarre Schumanns "Träumerei" schmettert oder ein junger Mann dazu seine Tuba malträtiert.

Grau ließ sich auch von historischen Bildpostkarten inspirieren. Die türmen sich als Kissen in einer gemütlichen Kuschelecke oder sind als Tableaux Vivants lebendige Bilder neu inszeniert. Dafür ließ Grau Schüler des Clara-Wieck-Gymnasiums und Studenten des Zwickauer Robert-Schumann-Konservatoriums populäre Schumann-Lieder singen und hat daraus acht Musikvideos gedreht.

Wo man auch hinschaut in dieser Ausstellung Grau hat den Komponisten multimedial in die Gegenwart geholt. An einem Pult sind sämtliche Werke verzeichnet, die man per Mouseclick abrufen kann von Opus 2, den berühmten "Papillons für Klavier", bis Opus 129, Schumanns grandiosem Cellokonzert a-Moll. Und wie im Gemälde des Pop-Art-Künstlers Roy Lichtenstein "The Melody Haunts My Reverie" eine der zahlreichen Leihgaben für die Schau bekommt man Schumanns Melodien nicht aus dem Kopf. Und man kann sich sogar selbst daran versuchen.

Im Musiksalon zum Beispiel, in dem nicht nur die absonderlichsten Schumann-Souvenirs vom Bierdeckel über den Porzellanteller bis zur Zigarrenbanderole Blüten treiben. Hier ist auch ein Klavier platziert, das zum Probieren zur Verfügung steht. "Wir wollen Schumann mit allen Sinnen erlebbar machen", sagt Museumspädagogin Fabia Günther-Sperber und nennt als Beispiel die Reihe "Kaffee- und Klavierstunden", in denen tatsächlich Kaffee serviert wird und Musikfreunde mit einer Pianistin musizieren können.

Die Ausstellung "Seit ich ihn gesehen Reflexionen zu Robert Schumann in der Kunst" ist in den Kunstsammlungen Zwickau bis 2. November zu sehen; geöffnet: Di.-So., 13-18 Uhr

Sabine Wagner / 14.08.10 / OTZ

Z85A8DG570225

